

Bleib fröhlich in

IHM



Andachten von
Hartmut Jaeger





Hartmut Jaeger
Bleib fröhlich in IHM
Andachten von Hartmut Jaeger

Best.-Nr. 275000
ISBN 978-3-98963-000-0

Es wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurden u. a. verwendet:
NeÜ bibel.heute
© 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft
Lutherbibel, revidierter Text 2017
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

1. Auflage
© 2024 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
www.cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
Umschlagmotiv: © pixabay.com/adege

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Vorwort

Dieses Andachtsbuch hat eine besondere Entstehungsgeschichte: Es handelt sich um Kalenderbeiträge und Artikel, die Hartmut Jaeger im Laufe seiner etwa 40-jährigen Tätigkeit bei der Christlichen Verlagsgesellschaft geschrieben hat. So erstrecken sich die Andachten über ein zeitliches Spektrum von den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts bis in die 20er-Jahre des 21. Jahrhunderts. Im Rahmen der Sichtung und Überarbeitung hat sich gezeigt, dass die Andachten zeitlos sind, den Leser auch heute noch ansprechen und zum Nachdenken über die Bibel und die Beziehung zu Gott und Jesus Christus anregen.

Die Beiträge spiegeln die Herzenshaltung von Hartmut Jaeger wider sowie seinen Wunsch, seinem Herrn mit allen Mitteln und Möglichkeiten zu dienen und den Menschen das Evangelium und die gesunden Lehren der Bibel unermüdlich weiterzugeben.

Jesus Christus steht bei ihm an erster Stelle. Viele seiner Mails enden mit dem Satz „Bleib fröhlich in IHM“. Somit war der Titel des Andachtsbuches sehr schnell gefunden. Es möchte für ein Jahr Begleiter sein und Mut machen, „fröhlich in IHM“ zu bleiben.

Ursprünglich handelte es sich bei diesem Andachtsbuch um eine Überraschung, die die Mitarbeiter des Verlags Hartmut zum Ausscheiden aus der Geschäftsführung zusammengestellt haben. Erfreulicherweise ist diese Überraschung gelungen, sodass wir es nun unter seiner Zustimmung für die Öffentlichkeit zugänglich machen wollen.

Wir wünschen dem Leser viel Segen beim Lesen der täglichen Andachten, ganz nach dem Motto von Hartmut Jaeger: Bleib fröhlich in IHM.

Der Verlag, Dillenburg im August 2024



Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.

Matthäus 9,37-38

Schwierigkeiten bieten Möglichkeiten

Mit diesem Motto lasst uns das neue Jahr beginnen. Wir lernen von Jesus. Er spricht zu seinen Jüngern, nachdem er die große Not im Volk Gottes gesehen hat. Das Volk ist verwahrlost, falschen Hirten preisgegeben und ohne gute geistliche Nahrung. Angesichts der großen Not fordert unser Herr seine Jünger heraus. Seine Leute sollen zur Problemlösung beitragen. Dazu nennt er ihnen drei Dinge:

1. Er zeigt die Chance in der Not.

Jesus sieht ein großes Problem und gleichzeitig auch eine große Chance. Menschen, die am Ende sind, sind eher bereit, neu anzufangen. Die Felder sind reif zur Ernte. Jetzt ist die Gelegenheit, den Menschen das Evangelium zu sagen.

2. Er zieht nüchtern Bilanz.

Jesus weiß auch, dass nur wenige bereit sind, bei der Ernte mitzuhelfen. Aber Menschen müssen Menschen sagen, dass es einen Ausweg aus ihrer ausweglosen Situation gibt. Und da sind wir alle gefordert. Das Evangelium muss laufen. Leider ist es bis heute in vielen Gemeinden ein ähnliches Bild: viel Arbeit, wenige Arbeiter und viele, die meckern. Wie soll das Problem gelöst werden?

3. Er fordert auf zum Gebet.

Die Problemlösung unseres Herrn ist vielleicht aus unserer Sicht nicht immer die schnellste, aber sie ist die effektivste. Wir sollen nicht für zwei arbeiten, sondern für einen zweiten beten. Seine Aufforderung zum Gebet fordert auch uns heraus. Letztlich sollen wir mit dem Problem zurück zu ihm, dem Herrn der Ernte.

So sind Schwierigkeiten Möglichkeiten, neue Erfahrungen mit unserem Herrn Jesus zu machen. Das wünsche ich uns für das vor uns liegende Jahr.



Du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, freuen, du und dein Sohn und deine Tochter ...

5. Mose 16,11a

Freue dich!

Manchmal gewinnt man den Eindruck, dass Kindererziehung eine fortwährende Last ist. Eltern wünschen sich, dass ihr Kind aus einer bestimmten Phase bald heraus ist, stellen dann aber fest, dass mit zunehmendem Alter weitere Sorgen dazukommen.

Das 5. Buch Mose zeigt uns, wie wichtig die Freude an und mit unseren Kindern ist. Gott will, dass wir uns miteinander freuen. Wir sollen unsere Kinder mit hineinnehmen in die Freude, die wir durch die Beziehung zu ihm haben.

Freude ist immer ein Ausdruck von Leben. Freude kann man nicht machen. Aber wir können etwas tun, damit sie entsteht:

1. Freude erwächst aus Dankbarkeit.

Zunächst wollen wir einige Punkte aufzählen, für die wir dankbar sind. Nachdem wir sie zusammengetragen haben, danken wir Gott dafür im Gebet. Danken macht froh.

2. Freude entsteht beim Singen.

Wann haben wir das letzte Mal miteinander gesungen? Lasst uns täglich mindestens ein Lied miteinander singen.

3. Freude erlebt man in der Gemeinschaft.

Wir dürfen uns freuen, dass Gott uns so zusammengeführt hat. Wir brauchen einander. Dass wir uns gegenseitig haben dürfen, ist ein Geschenk. Wir danken Gott, dass wir Menschen in unserer Umgebung haben, die uns lieben.

4. Freude lebt von der Gnade.

Die beiden Worte *Freude* und *Gnade* haben im Griechischen denselben Wortstamm. Bleibende Freude ist immer eine Antwort auf Gottes Gnade. Gott beschenkt uns. Darüber wollen wir uns mit unseren Kindern freuen.



In Christus ist mein ganzer Halt

1. *In Christus ist mein ganzer Halt.
Er ist mein Licht, mein Heil, mein Lied,
der Eckstein und der feste Grund,
sicherer Halt in Sturm und Wind.
Wer liebt wie er, stillt meine Angst,
bringt Frieden mir mitten im Kampf?
Mein Trost ist er in allem Leid.
In seiner Liebe find ich Halt.*

2. *Das ewge Wort, als Mensch geboren.
Gott offenbart in einem Kind.
Der Herr der Welt, verlacht, verhöhnt
und von den Seinen abgelehnt.
Doch dort am Kreuz, wo Jesus starb
und Gottes Zorn ein Ende fand,
trug er die Schuld der ganzen Welt.
Durch seine Wunden bin ich heil.*

3. *Sie legten ihn ins kühle Grab.
Dunkel umfing das Licht der Welt.
Doch morgens früh am dritten Tag
wurde die Nacht vom Licht erhellt.
Der Tod besiegt, das Grab ist leer,
der Fluch der Sünde ist nicht mehr,
denn ich bin sein, und er ist mein.
Mit seinem Blut macht er mich rein.*

4. *Nun hat der Tod die Macht verlorn.
Ich bin durch Christus neu geboren.
Mein Leben liegt in seiner Hand
vom ersten Atemzuge an.
Und keine Macht in dieser Welt
kann mich ihm rauben, der mich hält.
Bis an das Ende dieser Zeit,
wenn er erscheint in Herrlichkeit.*

Text & Melodie: Stuart Townend & Keith Getty; Dt. Text: Guido Baltes ¹

Dieses Lied wurde als Andacht aufgenommen, weil es nicht nur eines von Hartmut Jaegers Lieblingsliedern ist, sondern weil es auch die Geschichte dessen erzählt, weshalb wir *in Christus* fröhlich sein und bleiben können: Jesus Christus ging für uns in den Tod, stand auf und lässt uns an seiner Auferstehung teilhaben. Was könnte uns im Leben mehr Halt und Freude schenken als dieses Wissen?



In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade.

Epheser 1,7

Alles in Christus ...

... das ist eine gute Überschrift für den Epheserbrief. Paulus stellt Jesus Christus als die zentrale Person der göttlichen Heilsgedanken vor. Immer wieder finden wir die Ausdrücke „in ihm“, „in Christus“ u. Ä. Gott hat alles in seinem Sohn Jesus Christus zusammengefasst. *In ihm* haben wir alles. *In ihm* gehören wir auch zur Neuschöpfung Gottes, seiner Gemeinde. (Tipp: Suche alle mit dem Ausdruck „in ihm“ verwandten Formulierungen aus dem Epheserbrief heraus.)

In unserem Leitvers betont Paulus zwei Tatsachen: Erlösung und Vergebung. Beides war notwendig zu unserem Heil: Befreiung aus unserem sündigen Zustand und Vergebung unserer Sünden, der einzelnen Taten. Der Mensch ist Sünder. Sünde ist ein Zustand. Die sündigen Taten vergibt Gott, wenn wir sie ihm bekennen. Sünde dagegen kann nicht vergeben werden, sie muss mit dem Tod bezahlt werden. Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.

Und das hat der Herr Jesus getan. Er ist für dich und mich gestorben. Er hat den Lohn der Sünde, den Tod, stellvertretend für uns bezahlt. Er ist der Erlöser. Befreiung aus dem Zustand der Sünde ist nur möglich geworden, weil Jesus Christus für uns starb. Deshalb verkündigen wir regelmäßig seinen Tod, indem wir das Abendmahl feiern. Wir können nur staunen, was der

Herr Jesus alles für uns getan hat. Wir wollen *ihn* bewundern und unsere Bewunderung auch innerhalb der Gemeinde laut zum Ausdruck bringen.



*Wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen
zu guten Werken ...
Epheser 2,10a*

Wozu bin ich da?

Jostein Gaarder hat einen interessanten Roman über die Geschichte der Philosophie geschrieben: „Sofies Welt“. Darin wird Philosophiegeschichte von ihren Anfängen bis in die Gegenwart in einen Abenteuerroman des Denkens verpackt. Dieses Buch war in den 90er-Jahren ein Bestseller. Dabei dreht sich alles um die Fragen: Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Und wo gehe ich einmal hin? Erschütternd ist, dass die Philosophen keine Antwort auf die wichtigen Fragen des Menschseins haben. Ganz anders lesen wir es in der Bibel.

Paulus schreibt den Ephesern, dass Gott sie zu neuen Menschen gemacht hat, die wissen, wozu sie da sind.

Wir sind „*sein Gebilde*“. Wir gleichen einem Meisterstück. Und wenn Gott etwas schafft, dann hat er damit einen Plan. Gott hat uns zu neuen Menschen gemacht, damit wir ihm dienen. Davon bin ich einfach begeistert. Wir dürfen als ehemalige Sünder, als Menschen, die Feinde Gottes waren, heute ein Werkzeug in der Hand Gottes sein. Das ist großartig. Gott will uns gebrauchen. Das gibt unserem Leben einen tiefen Sinn.

Problematisch wird es, wenn unser Leben der eigentlichen Bestimmung nicht entspricht. Leider sind viele Christen faul in Bezug auf Gott. Sie haben für alles Mögliche Zeit, aber nicht für Gottes Sache. Das darf nicht so bleiben.

Sprich mit fleißigen Arbeitern in deiner Gemeinde und lass dir Aufgaben zeigen.



Wir sind ... geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Epheser 2,10

Gottes Arbeitsplan

Dienst für Gott ist nichts Außergewöhnliches, sondern das ganz Normale. Gott hat uns zu neuen Menschen gemacht, damit wir für ihn leben. Aber wie können wir erkennen, welche Aufgaben jetzt dran sind? Zunächst stellen wir fest, dass Gott einen Arbeitsplan für jeden Christen ausgearbeitet hat: „*Gute Werke, die Gott zuvor bereitet hat.*“ Davon gehen wir aus! Wir arbeiten keinen eigenen Plan aus, sondern danken Gott für seinen. Unsere Verantwortung besteht nun darin, sensibel für seine Fingerzeige zu sein, damit wir seinen Plan verwirklichen.

Erstens müssen wir seinen souveränen Willen *kennen*. In der Bibel finden wir grundsätzliche Aussagen über Gottes Willen. Gottes Wort vergleiche ich gerne mit Leitplanken einer breiten Autobahn. Innerhalb der Leitplanken habe ich einen gewissen Spielraum, aber ich darf auf keinen Fall über die Leitplanken hinaus. Deshalb müssen wir zweitens Gottes moralischen Willen

tun. Sünden nehmen uns den klaren Blick für seinen Plan mit unserem Leben. Gehorsam ist der Schlüssel zur Erkenntnis. Und so dürfen wir drittens um die Erkenntnis seines Willens beten. Dabei sagen wir unserem Gott, dass wir bereit sind, die Aufgaben zu tun, die er uns vorlegt. Es gibt so viele Aufgaben im Reich Gottes. Packen wir's an! Die gute Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde und der offene Austausch helfen uns, seinen Plan zu erkennen.



Wandelt würdig der Berufung.
Epheser 4,1b

Ein neuer Lebensstil

Lebensstile verändern sich. Wovon hängen diese Veränderungen ab? Von Trends, Mode, Meinungsmachern, Medien, Möglichkeiten einer Wohlstandsgesellschaft und vielem mehr. Wird ein Mensch Christ, verändert sich das Leben. Gott schafft Neues. Im ersten Teil des Epheserbriefes (Kap. 1–3) zeigt Paulus, wie Gott uns in dem Herrn Jesus zu neuen Menschen berufen hat.

Es ist wichtig, dass wir uns zunächst einmal mit unserer Berufung beschäftigen. Denn wie sollen wir würdig der Berufung wandeln, wenn wir nicht wissen, wozu wir berufen sind? Die Lehre von Epheser 1–3 bildet die Grundlage. Hier erfahren wir etwas von Gottes Werk an uns. Wir sind neue Menschen, die Gott als sein Meisterstück (Kap. 2,10) gebrauchen will. Woran sollen unsere Mitmenschen das erkennen? Natürlich an unserem Verhalten! Und deshalb spricht Paulus ab Kapitel 4 immer